

# MIT SCHIRM, CHARME UND PISTOLE

GASTKRITIKER DES MONATS FEBRUAR IST PETER MICHALZIK, FEUILLETON-REDAKTEUR UND THEATERKRITIKER DER FRANKFURTER RUNDSCHAU. FÜR AKT HAT ER SAMUEL BECKETTS „GLÜCKLICHE TAGE“ BESUCHT, EINE KOPRODUKTION VON PAIN PRODUCTIONS UND STUDIOBÜHNEKÖLN.



Die glücklichen Tage von Willie (Till Brinkmann) und Winnie (Ingeborg von Boor) waren einmal. © VKKBA/Foto: Weimer

Samuel Becketts „Glückliche Tage“ ist eines jener wunderbaren Theaterstücke, die trotz allem einen entscheidenden Geburtsfehler haben. Eine berausende Interpretation ist bei diesem Stück viel schneller zu haben als die schlichteste Aufführung. Der Gedanke ist schon im Ziel, wenn die Schauspielerin der Winnie noch nicht mal losgelaufen ist. (Blöder Witz, zugegeben: Winnie steckt normalerweise das gesamte Stück über in einem Sandhaufen.) Auch die Aufführung von pain productions in der studiobühne köln hat einen wirklich großartigen Vorschautext, den wir hier nicht zitieren, sondern zum Nachlesen empfehlen: [www.studiobuehne.uni-koeln.de](http://www.studiobuehne.uni-koeln.de). Aber ist das nun Verheißung oder Warnung?

Winnie steckt nicht im Sand und Willie hängt in den Seilen, das ist hier auf jeden Fall schon mal anders. Und diese „Glücklichen Tage“ beginnen mit sehr lauten Geräuschen, als ob Maschinen Wagner spielen wollten. Und einem schrillen Ton. Später kommt noch sehr grelles Licht dazu, und Winnies Pistole wird ins Publikum gelegt. Winnie steckt zwischen zwei plastikfolienumwickelten Quadern. Willie liegt am Boden. Zwischen den Blöcken sehen wir Winnies Hände, emporgereckt, gefaltet, halb behandschuht. Willie ist dagegen halb beschuht. Regisseurin Hiltrud Kissel liebt offenbar die bedeutungsvoll-unausdeutbaren Zeichen. Und nun macht Winnie also die immer gleichen Dinge, Aufstehen, Zähneputzen. Vor allem erinnert sich Winnie aber: An den immer gleichen Tagen kommen die immer gleichen Erinnerungen. Ingeborg von Boor zelebriert ihre Winnie – die einzelnen Bewegungen, Gesten, Worte, Gefühle sind bei ihr sehr klar getrennt, sie spielt sich und schaut sich dabei zu, sie seziert sich und genießt es. Sie sieht mit Regenschirm und

schulterfreiem Kleid aus, wie viele Winnies ausgesehen haben; aber sie spielt sie etwas anders. Man möchte an eine kleine Sensation glauben. Ist diese Winnie nun gelangweilt von sich oder wirklich amüsiert? Spielt sie sich ihre Kopfschmerzen vor? Sie ist so undurchsichtig wie wir selbst, wenn wir uns intensiv zu betrachten beginnen. Es wird doch kein glücklicher Abend werden?

Klar muss Winnie die Aufführung tragen, aber Till Brinkmann als Willie zeigt hier, dass man ihr dabei sehr gut helfen kann. Er würgt das Wort Chance so kraftvoll heraus, dass es mal zu „Scheiße“ hinüberzukippen droht, sich mal an sich selbst verschluckt und mal sogar Franz Beckenbauer vor Neid erblassen lassen würde. (Er kann sein Lieblingswort „Chance“ unnachahmlich aussprechen.) Brinkmann verheddert sich mit furztrockener Akrobatik in den Seilen, in denen er ohnehin hängt, er geht dem Schwachsinn sozusagen mit einer gewissen Ernsthaftigkeit nach – Slapstick vollkommen ohne Lachaufforderung.

Langsam verliert sich das aber. Irgendwann hat noch in jeder „Happy Days“-Aufführung Winnies übermächtige Sehnsucht nach der Vergangenheit und dem Glück die Schauspielerin überwältigt, und sie fiel sozusagen in die Rolle hinein oder wurde in sie hineingesogen. Ingeborg von Boor ergeht es nicht anders. Sie verliert ihre streng abgezielte Form zugunsten der Wehmut der Erinnerung und der Schwere der Bedeutung.

Das Stück verliert dadurch seine Schärfe, aber – man tröste sich in Köln – das ist wirklich beste Tradition. Noch keine Schauspielerin der Winnie hat sich vor dem weinerlich sehnsüchtigen Tonfall beim hundertsten Ruf nach Willie retten können. Die metaphysisch-alltägliche Betroffenheit ist einfach unwiderstehlich und hat noch fast jede Beckett-Aufführung ertränkt. Man hat in Köln die Latte in der Höhe der höchsten Ansprüche aufgelegt und ist nicht unter ihr durchgelaufen. Das ist ein Sieg.

Ach ja, noch eines: Die Aufführung ist unbedingt texttreu. Sogar der Satz: „Glaubst du, dass die Erde ihre Atmosphäre verloren hat?“ steht im Stück und ist nicht nach der Kopenhagener Klimakonferenz hineingeschrieben worden.

PETER MICHALZIK

TERMINE IM FEBRUAR: STUDIOBÜHNEKÖLN, 4., 5., 6., 7., 8.



Die glücklichen Tage von Willie (Till Brinkmann) und Winnie (Ingeborg von Boor) waren einmal. © VKKBA/Foto: Weimer